

Folge 1778: Zeitenwende

16.08.2020

Was bisher geschah: Beates Rückkehr in die Lindenstraße führt sie wieder tief in die Vergangenheit zurück. Durch ihre Anstellung im „Akropolis“ kommt sie auch ihrem Exmann Vasily näher, was einem tatsächlichen Neuanfang in die Quere kommen könnte.

Angelinas Erpressungsversuch schlägt gehörig fehl: Eine ungehaltene Neyla sucht die skrupellose Geschäftsfrau auf, infolgedessen es zu einem schweren Unfall kommt, bei dem Angelina die Treppen hinabstürzt. Ist Neyla in ihrer Wut zu weit gegangen?

Eigentlich war der relativ späte Arbeitsbeginn zur Mittagszeit im „Akropolis“ genau das Richtige für Beate Flöter. Sie liebte es lange zu schlafen und den Tag nicht durch ein frühzeitiges Weckerrasseln beginnen zu lassen. Doch als alleinerziehende Mutter spielte es keine Rolle, wann der Arbeitstag begann oder endete, stattdessen dehnten sich die Verpflichtungen auf den gesamten Tag aus. Das musste Beate auch an diesem Sonntag erfahren, als sie von Ellis eindringlichen Rufen aus dem Schlaf gerissen wurde.

„Mutter, jetzt raus aus den Federn. Carsten hat uns doch zum Frühstück ins „Café Bayer“ eingeladen und es ist gleich acht Uhr.“

Beate schielte kurz auf ihren Wecker und versteckte daraufhin genervt ihr Gesicht in dem weichen Kissen.

„Hoffentlich fängt bald die Schule wieder an,“ animierte sie sich schließlich selbst, ehe sie mit einem Satz aus dem Bett entstieg und in den Flur hinaustrat.

„Nervensäge,“ flüsterte sie ihrer Tochter zu, die sich mit schüttelndem Kopf und anklagendem Blick vor dem Schlafzimmer der Mutter positioniert hatte. Im Badezimmer blickte Beate wie hypnotisiert in den Spiegel und versuchte ihr eigenes Antlitz wiederzuerkennen.

„Oh Gott, wer bist du nur,“ sprach sie sich selbst zu und versuchte sich mit kaltem Wasser in die Realität zu hieven. Trotz aller Verschlafenheit, brauchte Beate nur 15 Minuten im Badezimmer, ehe sie straßentauglich aus dem selbigen heraustrat und sich ihrer Tochter präsentierte.

„Da staunst du nicht schlecht, oder?“

„Naja, für ne 50-jährige gar nicht schlecht,“ kommentierte Elli den Anblick ihrer Mutter und wurde als Strafe in den Arm gekniffen.

„Noch bin ich 49 Jahre alt, du kleine Rotznase,“ forderte Beate zur Genauigkeit auf, während Elli nur kurz schmunzeln musste.

„Nur noch einen Tag lang,“ erinnerte sie ihre Mutter an den bevorstehenden runden Geburtstag, an den Beate allerdings ganz und gar nicht denken wollte. Doch nur wenige Minuten später, als sie ihren Bruder Carsten begrüßte, wurde sie abermals an die bedrohlich wirkende Zahl 50 erinnert.

„Habt ihr eigentlich noch was anderes im Kopf, als mich aufzuziehen?“ beschwerte sich Beate und blickte in die Frühstückskarte des „Cafe Bayer“.

„Ach Schwesterchen, da musste ich auch durch und lass dir gesagt sein, es tut gar nicht weh. Die Mutter der Nation ist vor einer Woche auch bereits 80 Jahre alt geworden und sieht besser aus, denn je.“

„Ja, eine Mutter der Nation ohne eigenen Nachwuchs. Die Dame hatte nie ein quängelndes Kind zu versorgen.“

Elli trat ihrer Mutter, als Bestrafung, leicht auf den Fuß, worauf Beate nur ein müdes Lächeln übrig hatte.

„Als ich 20 wurde, konnte ich mir irgendwie nie vorstellen einmal alt zu werden. Und wenn, dann habe ich mich zumindest in einer schicken Penthouse-Wohnung mit Bediensteten und unsäglichem Luxus gesehen. Sicher war ich in meinen Gedanken keine einsame und alleinerziehende Mutter, die im Restaurant ihres Verflommenen die Teller an den Gast bringt.“

Während Elli über die Aussage ihrer Mutter schmunzeln musste, ergriff Carsten die Hand seiner Schwester und versuchte ihr auf diesem Wege etwas Verständnis entgegenzubringen.

„So ändern sich nunmal die Zeiten, Schwesterherz. Aus Träume werden Schäume und nichts ist so, wie man es sich jemals ausgemalt hat. Glaubst du ich habe geglaubt, mit 54 Jahren als einsamer schwuler Mann, dazugehörigem Leberschaden und Frühpensionär zu leben?“

„Wenn man euch beiden so zuhört, will man gar nicht erst so alt werden wie ihr,“ kommentierte nun Elli die bemitleidenswerten Reflektionen der Erwachsenen und entlockte ihnen damit auch ein Schmunzeln.

„Wir sind schon zwei alte Jammerlappen, du hast recht,“ gab Carsten offen zu, konnte Beate mit seiner Selbstreflexion allerdings nicht wirklich in das gleiche Boot ziehen.

~

Seit einer Woche hatte sich Neyla nun bereits wieder in ihr Schneckenhaus verkrochen und war weder zur Arbeit erschienen noch ließ sie sich auf der Straße blicken. Als selbstgewählten Rückzugsort war abermals ihr kleines Zimmer in der Wohnung ihrer Freunde Iris und Alex erklärt worden. Auch an diesem sonnigen Morgen hatte Neyla abermals nicht am gemeinsamen Frühstück teilgenommen und sich stattdessen unter ihrer Bettdecke verkrochen. Als es plötzlich an der Tür läutete, schrak die Tunesierin in sich zusammen. Seit geschlagenen 7 Tagen rechnete sie immer wieder damit, dass die Polizei sie abholen und in das nächste Flugzeug, zurück in ihre alte Heimat, stecken würde. Als wenige Augenblicke später Alex im Türrahmen erschien, glaubte Neyla der Tag der bitteren Wahrheit war endgültig gekommen.

„Klaus möchte dich gerne sprechen,“ kündigte er allerdings einen ganz anderen Besucher an, woraufhin Neyla vehement mit dem Kopf zu schütteln begann.

„Ich möchte ihn nicht sehen. Schick ihn wieder weg.“

„Neyla, das ist doch auf Dauer keine Lösung.“

„Das überlasse bitte mir,“ erwiderte diese abweisend und schlug abermals ihre Decke über den Kopf. Alex schloss wieder die Tür und kehrte an die Wohnungstür zurück, wo er Klaus mit einem Kopfschütteln von Neylas Reaktion berichtete.

„Sie igelt sich weiterhin ein, Klaus. Iris und ich wissen uns keinen Rat mehr. Sie lässt nicht einmal mehr Helga an sich heran.“

„Meine Mutter schiebt zur Zeit selbst großen Frust, seit sie erfahren hat dass William auf mehreren Hochzeiten tanzt. Mit ihr ist also zur Zeit ohnehin kaum zu rechnen. Wahrscheinlich glaubt Neyla immer noch daran, jeden Moment die Handschellen angelegt zu bekommen. Aber wenn Angelina sie wirklich ans Messer liefern wollte, hätte sie das doch längst getan.“

„Wie geht es ihr eigentlich mittlerweile?“

Klaus blickte sich kurz um und verwies auf Alex' Wohnung, um ungestört sprechen zu können. Mit einem heißen Pott Kaffee berichtete er Alex schließlich, dass Angelina ihren Treppensturz von letzter Woche recht gut weggesteckt hatte.

„Zum Glück ist nicht mehr passiert, als ein gebrochener Fuß und ein paar Blessuren,“ erkannte Alex erleichtert, auch wenn er weniger um Angelinas Wohl besorgt war.

„Morgen wird sie wohl aus dem Krankenhaus entlassen aber wollte bislang niemanden sehen. Was führt sie nur im Schilde und warum hat sie die Polizei nicht darüber informiert, dass Neyla sie letzte Woche mit dem Messer bedroht hat?“

„Ach Klaus, Angelina lässt sich von niemandem in die Karten blicken. Ich bin mir sicher, das gehört alles zu ihrem Plan.“

„Nina will heute nochmal ihr Glück bei Angelina versuchen. Die beiden hatten eigentlich immer einen ganz guten Draht zueinander. Wollen wir hoffen, dass Angelina endgültig von Neyla ablässt und endlich etwas Ruhe einkehrt.“

Ein anzweifelndes Lachen war alles, was Alex als Antwort erwiderte. Auch er hatte in der Vergangenheit mit der intriganten und selbstsüchtigen Geschäftsfrau zu tun gehabt und zweifelte stark an ihrer plötzlich aufkommenden Nächstenliebe.

~

„Klopf, Klopf“, kündigte Nina ihren Besuch in Angelinas Krankenzimmer an und steckte zuerst den Blumenstrauß durch den Türspalt, ehe sie ihre Person dahinter zu erkennen gab. Nico saß gerade am Bett seiner Lebensgefährtin, während sich diese abwandte und aus dem Fenster blickte.

„Ich habe doch ausdrücklich gesagt, dass ich keinen Besuch empfangen will.“

„Du müsstest mich besser kennen,“ erwiderte Nina gleichgültig und trat dennoch ein.

„Ich besorg dann mal eine Vase,“ erklärte sich Nico dazu bereit, die beiden Frauen für einen Moment allein zu lassen. Nina bedankte sich mit einem Kopfnicken für diese Geste und nahm den Platz des jungen Mannes ein, um Angelina in die Augen schauen zu können.

„Wie geht es dir?“ fragte sie schließlich vorsichtig nach.

„Ich habe noch starke Schmerzen aber danke der Nachfrage,“ erwiderte Angelina, ohne den Augenkontakt zu suchen. „Warum bist du hier? Willst du mich dazu überreden, Neyla nicht zu verraten? Das hat Nico bereits die ganze letzte Woche versucht und wie du siehst, bin ich anscheinend doch kein Unmensch.“

„Also willst du wirklich keine Anzeige erstatten?“ fragte Nina nochmal genauer nach und animierte Angelina endlich dazu, ihr doch noch in die Augen zu blicken.

„Warum setzt du dich eigentlich so für die Noch-Ehefrau von Klaus ein? Du

müsstest doch eigentlich froh darüber sein, wenn sie aus dem Verkehr gezogen wird.“

„Angelina, ich habe wirklich Mitgefühl mit ihr.“

„Ja, aber auch nur weil du ihr den Mann ausgespannt hast. Wenn dich deine Schuldgefühle nicht auffressen würden, wärest du doch die Erste die Neyla bei deinen Kollegen verpiffen hätte.“

„Das ist so nicht wahr,“ verteidigte Nina ihre Absichten, doch Angelina wollte gar nichts weiter darüber erfahren.

„Ich muss auch gar nicht nochmal wissen, welche schlimme Dramen sich im Leben von Frau Bakkoush abgespielt haben. Das hat sie mir letzte Woche ganz eindringlich bereits selbst offenbart.“

„Das ist doch alles nur so weit gekommen, weil du diese verdammte Tiefgarage bauen wolltest und Klaus hinter deine wahren Absichten gekommen ist. Angelina, warum lässt du es nicht einfach auf sich beruhen und suchst dir irgendein anderes Projekt? Das Hotel ist doch so gut wie fertig, stürz dich doch lieber auf diese neue Aufgabe.“

„Du hast doch nur Angst, dass ihr am Ende alle miteinander aus euren Wohnung fliegen könntet. Wenn ich wirklich den Bau der Tiefgarage aufgabe und Neyla ungeschoren davonkommen lassen soll, dann habe ich eine Bedingung.“

„Und die wäre?“ wurde Nina plötzlich hellhörig, musste aber nicht lange auf eine Antwort warten.

„Ich will, dass diese durchgedrehte Tunesierin aus der Straße verschwindet. Es ist mir ganz egal wohin, aber ich will nicht jeden Tag in der Furcht leben müssen, einem Säurenschlag oder ähnlichem zum Opfer zu fallen.“

Nina blickte zu Boden und versuchte Angelinas Forderung in ihrem Kopf durchzuspielen.

„Ich werde mit Klaus und Neyla darüber reden,“ konnte sie Angelina schließlich nur versprechen, obwohl sie selbst diese Lösung als die wahrscheinlich Beste ansah. Nur einen Moment später kehrte Nico voller Stolz zurück, denn er hatte tatsächlich eine Vase für die Blumen auftreiben können.

„Und nimm deine hängenden Sträucher bitte wieder mit,“ bat Angelina dennoch, woraufhin sich Nina erhob und ihren Blumenstrauß aus der Vase zog. Nicos voller Stolz strahlende Gesichtszüge verwandelten sich jedoch in leichte Frustration, schließlich waren seine Bemühungen nun völlig umsonst gewesen.

~

Roland beendete seine Mittagsschicht eine halbe Stunde später als geplant, da an diesem Sonntag mal wieder Hochbetrieb im „Akropolis“ geherrscht hatte. Als er in den Gasträum trat, erkannte er Beate, Tanja und Sunny in aller Gemütlichkeit an einem der Tische, wie sie sich genüsslich einen Masticha-Likör genehmigten. „Ach nee, euch scheint’s ja gut zu gehen,“ bemerkte er mit benachteiligtem Unterton in seiner Stimme.

„Setz dich doch zu uns und genehmige dir auch ein Gläschen,“ lud Sunny den Koch zu der illustren Runde ein, doch dieser schüttelte energisch mit dem Kopf. „Nee, nee, lasst mal gut sein. Mei Schmetterling wartet off mich. Wir müssen

heute noch die Einladungen für die Hochzeit fertig machen, da brauch'sch en klaren Kopp. Bis später.“

Nachdem Roland aus dem Lokal verschwunden war, erhob Tanja das kleine Schnapsglas und prostete Beate zu.

„Auch wenn es erst morgen soweit ist, wünsche ich dir schon jetzt alles alles Gute für das neue Lebensjahrzehnt. Du wirst sehen, die große 50 ist gar nicht mehr so bedrohlich, wenn man sie erst erreicht hat.“

„Das kann ich nur bestätigen,“ erwiderte Vasily und trank ebenfalls auf das Wohl seiner Verflorenen.

„Das hört sich ja nach einer epischen Zeitenwende an,“ brachte sich nun Sunny ein, während Carsten an seinem Glas Orangensaft nippte.

„Unglaublich, wie alt wir geworden sind,“ erklärte nun Beate mit deutlicher Wehmut in ihrer Stimme.

„Wo ist nur die Zeit geblieben? Es scheint mir, als wäre es gestern gewesen, als ich bei Isolde meine Lehre begonnen habe, Carsten und Frank hier ihre Eurydike aufgeführt haben, während Elena und Panaotis ihren Goldjungen herumkommandieren konnten und Tanja als große Tennishoffnung gehandelt wurde.“

„Ja, wie sich die Zeiten ändern,“ schwelgte nun auch Carsten in der Vergangenheit und erinnerte sich an seine damalige große Liebe Gerd zurück.

„Meine eigene große Zeitenwende hat sich erst vor vier Jahren eingestellt, als aus Marek Sunny wurde und ich wenig später diese bezaubernde Frau kennenlernen durfte.“

Sunny gab daraufhin der sichtlich gerüherten Tanja einen innigen Kuss, während Beate leise seufzte.

„Ich habe geglaubt, dass ich mit 50 auch endlich den einen Richtigen an meiner Seite gefunden haben würde. Stattdessen bin ich immer noch allein, von diversen Fehlgriffen einmal abgesehen. Anwesende sind natürlich ausgenommen.“

Auf diese Randbemerkung hatte Vasily nur gewartet und lächelte entspannt.

„Das möchte ich doch auch stark hoffen,“ merkte er dennoch an, bevor er eine weitere Runde Masticha offerierte, die dankend Anklang in der Runde fand.

~

Auch das Abendgeschäft verlief alles andere als ruhig. Fast alle Tische im „Akropolis“ waren doppelt und dreifach besetzt und ließen kaum eine Verschnaufpause zu. Erst gegen 22 Uhr kehrte langsam aber sicher Ruhe ein, so dass Beate sich endlich an den Tresen setzen und ihr Abendessen verzehren konnte.

„Das hast du dir redlich verdient,“ sprach Vasily zu der erschöpft wirkenden Beate, die genüsslich ihren Teller leerte.

„Ich bin doch eigentlich noch ganz fit, für eine Frau in meinem Alter,“ lobte Beate sich schließlich selbst und erntete ein verschmitztes Lächeln ihres Exmannes.

„Und ich bin dann mal weg,“ verkündete schließlich Sunny ihren Feierabend. „Ich habe Simon versprochen, mir diesen grauseligen Splatter-Film mit ihm

gemeinsam anzusehen. Ich sollte endlich lernen, den Mund nicht immer so voll zu nehmen.“

Nach dieser Erkenntnis machte sich Sunny auf den Weg, bevor nun auch Roland aus der Küche hervorkam und sich mit einem Tuch den Schweiß von der Stirn tupfte.

„Isch streiche heute ooch die Segel, Freunde der Nacht.“

„Wann ist denn nun die große Hochzeitsfeier?“ wollte Vasily neugierig erfahren, was Roland kurzzeitig in Erklärungsnot brachte.

„Also von mir habt’er das nisch aber stellt eusch ma off Nikolaus ein. Aber offiziell erfahrt ihr das natürlich erst, wenn de Karte im Briefkasten liescht, verstanden?“

Beate und Vasily nickten eifrig und verabschiedeten den gestressten Koch in den wohlverdienten Feierabend.

„Da waren es nur noch zwei,“ erklärte Vasily grinsend und kassierte wenig später die verbliebenen Gäste ab, die kurz darauf ebenfalls das griechische Wirtshaus verließen. Vasily ließ keinen weiteren Moment verstreichen und verschloss direkt nach ihnen die Tür.

„So, geschafft,“ sprach er erleichtert und nahm neben Beate an der Bar Platz. Er angelte sich im Sitzen zwei Gläser sowie die Flasche Masticha, und erhob anschließend das Glas.

„Als deine Angestellte muss man wirklich trinkfest sein,“ scherzte Beate und leerte mit einem kräftigen Schluck den Inhalt ihres Glases.

„Wollen wir das Chaos mal beseitigen, damit wir auch endlich den Feierabend genießen können,“ animierte sie sich selbst und wollte sich bereits erheben, doch Vasily griff plötzlich nach ihrer Hand und ließ Beate verwundert dreinschauen.

„Auf ein paar Minuten mehr oder weniger kommt es doch jetzt auch nicht mehr an, oder?“

„Naja, wenn man eine 13-jährige Tochter zuhause hat, die sich wahrscheinlich auch gerade irgendwelche Horrorschinken reinzieht, schon,“ erwiderte Beate irritiert, als Vasily plötzlich ihr Gesicht in seine Hände legte und ihr ganz unerwartet einen Kuss auf die Lippen hauchte. Beate selbst wusste nicht wie ihr in diesem Moment geschah und blieb wie gelähmt auf dem Barhocker sitzen, was Vasily zu weiteren Annäherungen animierte. Offensichtlich schien Beate Gefallen an den Zärtlichkeiten ihres abgelegten Griechen zu finden, denn sie ergab sich der aufkommenden Leidenschaft und lieferte sich mit ihm ein filmreifes Zungengefecht. So plötzlich sie die Gefühle zuvor übermannt hatten, so schnell und unerwartet kehrte Beate auch wieder zu vollem Bewusstsein zurück und sprang schließlich doch von ihrem Barhocker auf.

„Vasily, was soll das?“ fragte sie den stolzen Griechen brüskiert, der nur langsam seine Augen öffnete und schwärmend grinste.

„Hat es dir nicht auch gefallen, Beate? Ich hatte das Gefühl, dass du nichts dagegen hattest.“

„Meinst du, aus reiner Sentimentalität und auf die guten alten Zeiten, schieben wir hier genüsslich eine Nummer? Was kommt denn bitte als Nächstes? Nennst du mich wieder „Matjamu“ oder wie stellst du dir das vor?“

~

Bevor Iris ihrem Partner Alex ins Bett folgte, wagte sie einen vorsichtigen Blick in Neylas Zimmer, um ihrer Freundin eine Gute Nacht zu wünschen. Neyla saß auf ihrem Bett und war in ein Buch vertieft, weshalb sie nur zögerlich auf die kurze Stippvisite der Ärztin reagierte.

„Was liest du denn da so interessantes?“ fragte Iris nach, während Neyla ihre Lektüre bei Seite legte.

„Das ist mein Roman „Der Mond gehört uns“, den ich vor über zwei Jahren geschrieben habe.“

„Ein tolles Buch, auf dass du immer noch stolz sein kannst. Vielleicht denkst du ja mal über einen Nachfolger nach?“

Neyla schüttelte abweisend den Kopf, während Iris ihrer Freundin Mut zuzusprechen versuchte.

„Nina hat doch gesagt, dass Angelina dich nicht verraten wird. Du musst keine Angst mehr haben, Neyla.“

„Hast du etwa schon ihre Bedingung vergessen? Sie will mich am liebsten aus der Straße jagen, wie eine Aussätzige. Ich habe bereits versucht Yussuf zu erreichen aber er reagiert auf keinen meiner Anrufe oder Nachrichten. Ich bin jetzt völlig auf mich allein gestellt.“

Iris wollte bereits zu ihrer Freundin eilen und sie behutsam in die Arme schließen, doch Neyla erstickte diesen Versuch bereits im Ansatz.

„Bitte nicht, Iris. Ich bin müde und du solltest auch ins Bett gehen. Morgen beginnt eine neue arbeitsreiche Woche. Ich werde schon was neues finden.“

„Versuch erstmal zu schlafen,“ riet Iris ihrer verzweifelten Freundin. Bevor sie die Tür hinter sich ins Schloss zog, sprach Neyla ihr fürsorglich zu:

„Und ich hoffe wirklich inständig, dass sich das Verhältnis zwischen dir und deinem Vater wieder entspannt.“

„Er fühlt sich nunmal von mir verraten aber das wird schon irgendwann wieder,“ erklärte Iris optimistisch, bevor sie sich in die Nachtruhe verabschiedete.

Neylas traurige Augen wanderten indess in dem kleinen Zimmer umher und fanden doch keinen Ruhepunkt. Obwohl ihre Attacke auf Angelina wohl ohne Konsequenzen bleiben würde, konnte diese Tatsache Neyla in keinsten Weise beruhigen. Stattdessen wusste sie nach Yussufs Abnabelung keinen verbleibenden Anlaufpunkt, der für einen Neuanfang in Frage kommen würde. Selbst die letzten Wurzeln zu ihrer alten Heimat schienen für immer gekappt worden zu sein.

Wenige Minuten später schlich sich Neyla, mit verweinten Augen und einem gebrochenen Gesichtsausdruck, in die benachbarte Küche. Dort angekommen, bediente sich die junge Frau an einer Flasche Rotwein, aus dem Sammelorium von Iris, welche sie anschließend in ihrem Zimmer köpfte. Obwohl Neyla nie eine Trinkerin war und Alkohol verabscheute, brach sie an jenem Abend mit ihren

früheren Gewohnheiten und genehmigte sich einen kräftigen Schluck. Nach kurzem Zögern öffnete sie die Schublade ihres kleinen Nachtschränkchens und holte ein bis zum Rand gefülltes Pillendöschen hervor. In diesem hatte Neyla, in den vergangenen Wochen, akribisch jene Schlaftabletten gesammelt, die Iris ihr nach Jamals Tod überlassen hatte.

Die verzweifelte Frau sah nun den Zeitpunkt als gekommen an, eben jene giftgrünen Dragees einzunehmen. Die Absicht war aber keineswegs ein erholsamer Schlaf, sondern vielmehr die Flucht vor den eigenen Sorgen und Problemen. Mit einem Male legte sich Neyla ein halbes Dutzend der kleinen Pillen auf die Zunge und spülte sie anschließend mit einem Schluck Rotwein die Kehle hinunter. Langsam legte sie sich wieder zu Bett und war aus lauter Kummer tatsächlich dazu bereit, die unwiderrufliche Zeitenwende einzuleiten und ihrem traurigen Dasein ein Ende zu bereiten.

Das war die Folge 1778:



Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Sonntag (16.08.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Beate Flöter
Elli Flöter
Carsten Flöter
Neyla Beimer
Alex Behrend
Klaus Beimer
Nina Zöllig
Angelina Dressler
Nico Zenker
Roland Landmann
Vasily Sarikakis
Sunny Schildknecht
Tanja Schildknecht
Iris Brooks

